SPRACHE DES SPORTS #29

Galgenhumor beim Schüppen

Morgens um Fünf am Bremberg: Schnee schüppen mit Stirnlampe – diese Überschrift zum Biathlon-Zweiländercup sorgte für Streit in der Redaktion. „Das heißt doch schippen“, wendet ein Kollege ein. Was nicht falsch ist. Aber auch nicht richtiger.

Einen Bedeutungsunterschied gibt es nicht, geläufiger ist aber „schippen“. Vom „Schüppen“ wird einzig in Westdeutschland gesprochen – und auch dort nur in einem Viertel der Fälle. Dies haben Fachleute aus den Bereichen Variationslinguistik, Grammatik und Computerlinguistik im Projekt „Variantengrammatik“ ermittelt. Was es nicht alles gibt.

„Der eine sagt so, der andere so. Bei uns wird meistens geschüppt“, stellt Gerhard Klose fest, der Streckenchef im Skilanglaufzentrum des SC Girkhausen auf der Steinert ist. Mit der neutralen Formulierung „Schnee räumen“ kann die Kuh nicht vom Eis gebracht werden. Anders als auf dem Bürgersteig (alt. Gehsteig) geht es ja gerade nicht darum, den Schnee wegzuschaffen, sondern herzuschaffen – mit dem Ziel, Skilanglauf möglich machen oder die Bedingungen dafür zu optimieren.

Klose ist Experte im Schüppen. „Als Streckenchef muss ich mit gutem Beispiel vorangehen, deshalb bin ich bei Schnee jeden Tag dort oben und gucke, was zu tun ist.“ Weil der Schnee oft – und immer öfter – knapp ist, hat der Verein einen ganzen Schuppen voll Schaufeln. In besonderen Lagen, etwa vor Wettkämpfen, mangelt es auch nie an Helfern.

„Da ist natürlich immer viel Galgenhumor dabei, aber es gibt ja ein Ziel, das einen motiviert“, denkt Klose gerne an die Späße, die bei der Gemeinschaftsarbeit gemacht werden. Nichts könnte irrelevanter sein als die Frage, ob man sich dabei auf die Schippe oder auf die Schüppe nimmt. *fr*

In der Rubrik „Sprache des Sports“ erläutert die WP spezifische Begriffe verschiedener Sportarten.

KOMPAKT

Diedenshausen bietet Schneider-Elf Paroli

Züschen. Die Fußballer des TuS Diedenshausen haben im Testspiel beim Tabellenführer der A-Kreisliga im Hochsauerland, der SG Winterberg/Züschen, nur knapp mit 3:4 (2:3) verloren. Nach Rückständen glichen Nils Homrighausen, Mac Gaß und Michael Bender zwischenzeitlich für Diedenshausen aus. Die vom Wittgensteiner Trainer Andreas Schneider trainierte SG Winterberg/Züschen siegte dank Stephan Jacob, Hannes Goldkuhle (2) und Ian Diemel.

BSV Menden holt neuen Stürmer

Menden. Fußball-Landesligist BSV Menden, Liga-Konkurrent des VfL Bad Berleburg, meldet für die kommende Saison einen Neuzugang. Der torgefährliche Stürmer Mike Davids kehrt vom Bezirksligisten SuS Langscheid/Enkhausen ins Huckenohlstadion zurück, wo er schon 2015 bis 2017 spielte.

SERVICE

Die Sportredaktion in Wittgenstein
Florian Runte ☏02751/9244-21
E-Mail: wittgenstein-sport@wp.de

Der Exot aus dem Skilanglauf-Niemandsland

Jan Stölben kam aus der Vulkaneifel zum SK Wunderthausen. Trotz aller Widrigkeiten will er in den Nationalkader

Von Florian Runte

Jan Stölben blickt in eine ungewisse Zukunft, ist aber optimistisch. Am Sonntag will er mit dem Bad Berleburg Birger Hartmann eine Medaille im Teamsprint der Junioren gewinnen. FOTO: FLORIAN RUNTE

Oberstdorf/Wunderthausen. Die Kalkulation ist simpel: Wenn der Dritte und der Viertplatzierte der Deutschen Juniorenmeisterschaften im Sprint sich für die Teamsprint-DM am Sonntag zusammentun, müsste doch auch dabei eine Medaille herausspringen. Ist es so einfach? „Ja, das Podest ist unser Ziel. Ich hoffe, dass wir es schaffen“, sagt Jan Stölben, Skilanglauf-Ass des SK Wunderthausen, der gemeinsam mit Birger Hartmann vom VfL Bad Berleburg ins Rennen gehen wird, in dem beide abwechselnd je fünfmal einen Kilometer im Oberstdorfer Ried-Skistadion laufen werden.

Es ist eine spezielle Wettkampfform. Kaum ist der Puls einigermaßen unten, geht es schon wieder mit Volldampf von vorne los. Wie bei einem Intervalltraining, nur eben am absoluten Limit. „Das wird hintenraus eklig“, weiß Stölben: „Aber das ist etwas, was uns beiden durchaus entgegen kommt.“

Auch die ausgeschriebene Lauftechnik, nämliche die freie Technik, liegt dem Duo aus dem Westdeutschen Skiverband. Genauso wie die Strecke: Die ist die gleiche wie vor drei Wochen, als die beiden 18-Jährigen im Dreier-Fotofinish um Silber und Bronze dabei waren. „Trotzdem muss man im Sprint immer auch Glück haben. Mit einem Stockbruch oder einem Sturz ist man raus“, weiß Stölben genauer, als es ihm eigentlich recht ist.

Keine Förderung, kaum Strukturen

Vor dem Teamsprint am Sonntag gilt es heute noch einen Einzel-Sprint und am Samstag einen 15-Kilometer-Einzellauf zu absolvieren. Hier geht es für das Duo um wichtige Punkte im Deutschlandpokal – und damit auch für die „Quali“ zum C-Kader des Deutschen Skiverbandes, die für beide noch möglich ist. In den hat es aus heimischen Gefilden seit Tom Brunner (Girkhausen) kein Athlet mehr geschafft.

Eine ganz besondere Note hätte eine Nominierung für Stölben, der aus der Vulkaneifel stammt. Die Recherche, wann zuletzt von dort jemand in den Nationalkader vorstieß, blieb ergebnislos. In den letzten vierzig Jahren jedenfalls keiner. Im Skiverband Rheinland läuft Langlauf unter „Hobby“ – es gibt also keine Förderung und kaum Geld.

Was die Frage aufwirft, wie genau aus Stölben, der als Kind vor allem Tennis spielte und Alpinski fuhr, ein „Nordischer“ wurde. Mit dem Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ nahm die Geschichte ihren Anfang. „Da nehmen aus der Eifel nur drei Schulen teil. Wir hatten zwar keine Technik, aber viele ausdaueraffine Sportler. Für den Sieg in Rheinland-Pfalz hat das immer gereicht“, schmunzelt Stölben, der beim Bundesfinale jeweils der schnellste seines Teams war.

Allein auf dem Radweg

Rheinland-Landestrainer Thomas Kloth, der sein Amt unentgeltlich in seiner Freizeit ausführte, nahm den Manderscheider unter seine Fittiche – vom 170 Kilometer entfernten Mainz aus. „So haben wir uns nur ein oder zweimal im Monat gesehen, aber ich habe Trainingspläne bekommen“, erzählt Stölben: „Er wollte es aber nur machen, wenn wir uns reinhängen.“

Der heute 18-Jährige tat wie ihm geheißen, lief mit Skirollern wie von der Tarantel gestochen auf dem Mosel-Radweg zwischen Daun und Wittlich hin und her. Durch Tunnel, über Viadukte, durch eine wenig bevölkerte Landschaft – und meist alleine. In seinem Dorf gab es zwar ein Mädchen mit gleicher Gesinnung, aber anderem Tempo. Scott Schmitz, nun auch beim SK Wunderthausen, wohnte eine Dreiviertelstunde weiter am Nürburgring.

Abgelehnt in Oberhof

Der Fleiß zahlte sich aus. Die Leistungen waren so gut, dass Kloth seinen Schützling für das Oberhofer Sportinternat empfahl, als er seinen Trainerposten drangeben musste. Die Thüringer lehnten das Aufnahmegesuch jedoch ab – wegen Mängeln in der Lauftechnik. Die schlichen sich bei den Solo-Trainingseinheiten und angesichts des Schneemangels in Eifel zwangsläufig ein. In seinem letzten Winter in der Eifel kam Stölben auf exakt einen Schnee-Trainingstag.

Darüber, nun am Sportinternat Winterberg bzw. beim SK Wunderthausen gelandet zu sein, ist er nicht böse – auch wenn es wegen der weniger optimalen Bedingungen nur die zweite Wahl war. „Ich war eine Woche in Oberhof, das ist eine ganz andere, eine extreme Welt. Der Druck ist hoch, damit kommt nicht jeder zurecht“, sagt Jan Stölben, der die Zustände in Winterberg eher als familiär bezeichnet. „Es ist hier kein Partyinternat, aber da vermisse ich auch nichts. Langeweile hatte ich hier nur in den ersten Wochen, als ich noch keinen kannte.“

Im Vordergrund steht der Sport in bis zu zwanzig Trainingsstunden pro Woche, was man inzwischen auch an der skilanglauftypischen, massiven Statur erkennen kann. Mit Birger Hartmann hat hat er einen Gleichgesinnten gefunden. „Bei dem, was wir gemeinsam tun und uns erzählen, kann man schon von einer engen Freundschaft sprechen“, sagt Stölben. Vor allem sei Birger ein Sportler, der ähnlich positiv „bekloppt“ ist. Einen, dem das Training ebenfalls nie zu viel, nie zu lang und nie zu stumpf wird.

Was an sich positiv ist, weil Fleiß das wichtigste Talent im Skilanglauf ist. Die Erfahrung, dass man sich regelrecht in den Keller trainieren kann, haben beide indes auch schon gemacht.

„Birger hat einfach einen extremen Motor, hat sich aber schon öfter bis zur Saisonmitte kaputtgelaufen, weil er die Ruhetage nicht eingehalten hat“, schmunzelt Stölben. Er weiß aber auch um seine eigene, ähnliche Schwäche – die richtige Einteilung im Training und Rennen: „Ich laufe einfach gerne schnell und merke dann manchmal, dass es keine gute Idee war.“

Entscheidende Phase

Landestrainer Stefan Kirchner sieht bei beiden jedoch Fortschritte in der Selbsteinschätzung und Belastungssteuerung und hofft, dass sie ihr Ziel – den Kaderstatus – erreichen. Die nächsten beiden Jahre werden die entscheidenden, wenn es darum geht, ob sie eine Wintersport-Karriere einschlagen werden.

„Im kommenden Jahr wird es schwierig, weil ich da auch das Abi mache. Wie es danach weitergeht, muss ich erst noch sehen. Aber ich bin auf jeden Fall motiviert“, sagt Stölben. Ob es ein Anreiz sei, es gerade als Sportler aus der Eifel zu schaffen? „Das kann man auf jeden Fall so sagen.“

A-Kader in Oberstdorf

- **Beim Deutschlandpokal** in Oberstdorf werden an diesem Wochenende die gleichen Strecken gelaufen, die auch vor drei Wochen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften ausgeschrieben waren. Damals wurde der Wettkampf aus Isny an die Heini-Klopfer-Skiflugschanze verlegt.
- Angesagt haben sich für die Rennen im Allgäu auch die **A-Kader der Männer und Frauen**, die sich auf die WM vorbereiten. Für die Junioren und Jugendlichen gibt es aber jeweils getrennte Wertungen.

„Es ist hier kein Partyinternat, aber da vermisse ich auch nichts.“

Jan Stölben, Skilangläufer des SK Wunderthausen, über das Leben an der Sportschule in Winterberg

Zwei völlig verschiedene Halbzeiten in der Wester

Fußball–Testspiele: Edertal siegt mit viel Leerlauf. Johannes Damm schießt Laasphe/Niederlaasphe mit vier Toren zum Sieg

Wittgenstein. Noch eineinhalb Wochen trennen die heimischen Fußball-Kreisligisten vom Restrundenstart. Am Mittwoch fanden deshalb viele Testspiele statt.

Sportfreunde Edertal - FC Ebenau 2:1 (2:1). Edertal bekam gleich eine kalte Dusche: Daniel Spies traf nach sechs Minuten für C-Ligist Ebenau. Danach bekamen die Sportfreunde das Spiel in den Griff, der Ausgleich war die Konsequenz. Dorian Wick hatte sich auf dem Flügel durchgesetzt, seine scharfe Hereingabe konnte Dominik Schneider nur noch ins eigene Tor lenken (10.). Sinan Var besorgte in der 24. Minute mit einem satten Schuss das Siegtor und drängte sich mit seinem zweiten Tor binnen vier Tagen bei Trainer Sandro Trevisi auf.

„Wir haben den Beginn verschlafen, dann aber unseren Rhythmus gefunden. Danach hätten wir die Führung ausbauen müssen, im zweiten Durchgang waren wir dann nicht mehr zwingend genug“, erklärte Edertals Kapitän Marcel Bicher nach dem Spiel, das in der zweiten Halbzeit viel Leerlauf bot.

Torben Belz vom TSV Aue-Wingeshausen sieht einen 3:1-Sieg der A-Elf in der ersten Hälfte. Nach vielen Wechseln heißt es am Ende 3:4. FOTO: RUNTE

TSV Aue-Wingeshausen - SV Feudingen II 3:4 (3:1). Nachdem Feudingen II vor zwei Wochen bereits dem SV Oberes Banfetal ein Remis abgerungen hat, bestätigte die „zweite Welle“ vom Tannenwald nun ihre gute Form. Im ersten Durchgang jedoch sahen die Zuschauer einen dominanten TSV, der seine Klasse nach 13 Minuten das erste Mal zeigte. Eric Grebe traf zur 1:0-Führung. Der SV, immer wieder bemüht, Nadelstiche gegen den klassenhöheren Gegner zu setzte, stellte in der 25. Minute durch Altmeister Marian Stuchlik auf 1:1. Vor der Pause brachten Christian Weller (43.) und Lars Koch (45./Strafstoß) den Favoriten verdient zur Führung.

„In der zweiten Halbzeit hat Aue komplett getauscht und viele Jugendspieler auf das Feld geschickt. Dann haben wir das Spiel gemacht und mutig nach vorne gespielt. Ein super Testspiel von uns“, sagt Feudingens Kapitän Philipp Wagener, der von hinten sah, wie Marcel Dornhöfer (49.), Enver Güngör (55.) und Jens Mengel (63.) das Spiel auf den Kopf stellten.

SG Laasphe/Niederlaasphe – SG Hatzfeld/Eifer 4:2 (3:2). Wer am zu spät im Wabachstadion erschien, hatte das Beste schon fast verpasst. Gleich drei Treffer fielen in den ersten zehn Minuten. Die Wittgensteiner hatten dabei gegen den hessischen A-Ligisten keine Anlaufschwierigkeiten: Kapitän Johannes Damm besorgte mit einem Doppelschlag (2./4.) schnell eine 2:0-Führung. Die Gäste ließen sich in den munteren Anfangsminuten allerdings nicht lumpen und zogen in Person von Marvin Weber (9.) nach.

Vor der Pause war es wieder Damm, der auf 3:1 stellt, ehe der Feudinger Tobias Wickel für Hatzfeld/Eifer mit dem Pausenpfiff zum erneuten Anschluss traf. Danach wurde es ruhiger: Erst in der Nachspielzeit der zweiten Halbzeit machte Johannes Damm mit seinem vierten Treffer den Deckel auf die Partie. Nach dem 4:3 am Montag in Gosenbach war es der zweite Testspiel-Sieg der „Orangenen“.

TuS Volkholz – JSG Ebenau-Diedenshause 0:6 (0:2). Eine Klatsche kassierte der D-Ligist TuS Volkholz gegen die A-Jugend der Spielgemeinschaft Ebenau und Diedenshausen, für die Rouven Weber (22./33./60.), Lars Nölling (85.), Meik Gücker (87.) und Jan-Michel Beuter (90.) trafen. *yl*